



Grünkraut Gemeinsam Gestalten
Alternativen fürs Alter

**Gespräch mit Herrn Josef Martin,
Senioren-genossenschaft
Riedlingen am 13. Juni 2018**

PREISTRÄGER QUARTIER 2020
GRÜNKRAUT

Gemeinde Grünkraut



für Sitzung am: 13.06.2018
erstellt von: Georg Rupp
Aktenzeichen: 431.0

Dokumentation der Fragen und Aussagen

Im Rahmen der Expertenbeteiligung fand am 13. Juni 2018 ein Gespräch des Projektbeirats mit Herrn Josef Martin von der Senioren-genossenschaft Riedlingen statt. Folgende wesentlichen Themen wurden angesprochen:

1. Entwicklung der Senioren-genossenschaft Riedlingen

Die Senioren-genossenschaft Riedlingen wurde 1991 in der Rechtsform eines Vereins gegründet. Sie ist heute in den zwei Handlungsfeldern „Betreuung und Versorgung“ sowie „Wohnen“ tätig. Sie hat ca. 800 Mitglieder und 130 freiwillige Mitarbeiter. Der Jahresumsatz beträgt mehr als 1 Million Euro.

Die Senioren-genossenschaft ist bürgerschaftlich geführt und verwaltet. Sie hat keine hauptamtlichen Personen in Vorstand und Verwaltung. Nur in der Tagespflege sind hauptamtliche Fachkräfte als Pflegedienstleitung beschäftigt.

Nähere Informationen zur Senioren-genossenschaft unter <http://www.martin-riedlingen.de/senioren/seniorenhomepage.htm>.

2. Ziele der Senioren-genossenschaft

Ziele der Senioren-genossenschaft Riedlingen seien

- Die Voraussetzungen schaffen, das die Mitglieder bis zum Lebensende in ihrer Wohnung bleiben können
- Für die freiwilligen Helfer eine zusätzliche Altersversorgung ermöglichen
- Das Entgelt angesparen, um damit später Hilfe einkaufen zu können.
- Die jüngeren Generationen entlasten

3. Angebote der Senioren-genossenschaft

a) Handlungsfeld „Betreuung und Versorgung“

Die Senioren-genossenschaft unterstützt Menschen bei der Betreuung zuhause, mit Hilfen rund ums Haus, Essensversorgung, Begleitsdienst, Hol- und Bringdienst, Botengänge, Hilfe beim Kauf im Internet sowie einer Tagespflege.

Der Essensdienst sei am meisten gefragt. Er habe auch eine wichtige Kontaktfunktion und sie häufig der einzige Dienst, der täglich ins Haus komme.

Die Tagespflege sei stark nachgefragt. Sie sei von großer Bedeutung, um pflegende Angehörige zu entlasten. Sie sei von noch größerer Bedeutung bei Demenzerkrankung. Sie sei aber keine originäre Aufgabe einer Bürgerschaft. Bei der Tagespflege gebe es erhebliche Probleme mit den Kostenträgern.

Die Seniorengenossenschaft biete auch Demenzkranken eine gute Versorgung, z.B. durch die ambulante Versorgung Demenzkranker zu Hause (auch bei Nacht), eine Abteilung in der Tagespflege für Menschen mit starker Demenz sowie die Entwicklung und Einführung des Systems „Demenzlotsen“ und ein integriertes Wohnprojekt für Demenzkranke.

b) Handlungsfeld „Wohnen“

Die Seniorengenossenschaft betreibt 2 Wohnanlagen mit 68 betreuten Wohnungen mit voller Eigenständigkeit bis Vollversorgung. Die Bewohner bezahlen die ortsübliche Miete, eine Betreuungspauschale von 20 € im Monat und die jeweiligen Leistungen, die sie in Anspruch nehmen.

Zentraler Faktor des Handlungsfeldes Wohnen ist

- Möglichst Verbleib in der bisherigen Wohnung
- Bei Bedarf Umzug in eine barrierefreie Wohnung, um weiterhin eigenständig und selbstbestimmt wohnen und leben zu können
- Heimplätze für besondere Fälle.

Wichtig sei: Wohnen muss bezahlbar sein! Dies werde erreicht durch die Gründung einer Bürgerlichen Baugenossenschaft. Damit organisieren und finanzieren die Bürger ein barrierefreies Wohnprojekt selbst. Die Genossenschaftsanteile seien in der Höhe überschaubar und eine sichere und rentierliche Anlageform.

4. Zentrale Herausforderungen

Zentrale Herausforderungen der Zukunft seien insbesondere:

- Die demografische Entwicklung – der Anteil älterer Menschen nimmt stark zu,
- Mit zunehmendem Alter steigt nicht nur der Pflegebedarf sondern auch der Hilfebedarf außerhalb der Pflege
- Demenzerkrankungen steigen mit zunehmendem Alter stark an
- Das Einkommen der Älteren sinkt – daher werden preisgünstige Angebote wichtiger
- Die Mobilität älterer Menschen wird geringer
- Der Fachkräftemangel
- Die Schuldenbremse der öffentlichen Haushalte – neue Aufgaben können nicht über noch mehr Schulden finanziert werden.

5. Problemfelder

Problemfelder seien zunehmende Engpässe bei Pflegediensten, die immer häufiger Anfragen nicht bedienen könnten sowie die stetige Zunahme und Verschärfung von Vorgaben, die der Qualitätssicherung dienen sollen.

6. Ein Lösungsansatz

Ein möglicher Lösungsansatz sei

- Wieder mehr Eigeninitiative der Menschen
- Mehr Selbsthilfe
- Eine aktive Bürgergesellschaft
- Mehr Lebensarbeitszeit

Der Staat könne und müsse nicht alles regeln, er müsse aber Selbsthilfe auch zulassen. Gefordert seien alle Menschen, die Zeit hätten, also im Besonderen nicht mehr berufstätige Männer und Frauen. Man solle aus früheren Großfamilien lernen. Dort habe es lebenslanges Arbeiten gegeben, jeder habe das gemacht, was er konnte.

Bürgerschaftliche Selbsthilfestrukturen sollten die klassischen Dienste ergänzen. Dies aber nicht als Dienstleister für Pflegedienste sondern als eigenständige Einrichtungen auf partnerschaftlicher Basis. Notwendig sei ergänzend zu den vorhandenen Angeboten, ein Ausbau von niederschwelliger, bürgerschaftlich organisierter und getragener Versorgung. Diese müsse bezahlbar sein, auch für Menschen mit geringerem Einkommen und fehlender finanzieller Unterstützung.

Sehr wichtig sei, solche Selbsthilfeeinrichtungen eigenverantwortlich arbeiten zu lassen. Sie sollten unabhängig, selbst verwaltet und finanziell eigenständig sein. Sie dürften aber nicht alleine gelassen werden, sondern bräuchten die Rückendeckung durch die Gemeinde.

7. Rahmenbedingungen der Freiwilligenarbeit der Seniorengenossenschaft

Zu Beginn habe die Seniorengenossenschaft Riedlingen wie andere Modellprojekte auch mit Stundengutschriften gearbeitet. Die von Freiwilligen geleisteten Stunden konnten später abgerufen werden. Diese Form habe nicht nur in Riedlingen, sondern auch in den meisten anderen Modellregionen und Ländern (z.B. Holland) nicht funktioniert. Jetzt würden folgende Rahmenbedingungen gelten:

- Jede geleistete Stunde kostet 10,50 €
- Mitarbeiter erhalten je Stunde 7,50 €
- Der größte Teil der Mitarbeiter arbeitet auf der Basis Übungsleiterpauschale
- Einige auf 450 € Basis
- Anschubfinanzierung
- Mitarbeiter haben Versicherungsschutz
 - Unfall = Berufsgenossenschaft
 - Haftpflichtversicherung
 - Vollkaskoversicherung
 - Schadenfreiheitsrabattschutz